

Förderer in der Wirtschaft



Öffentliche Wirtschaftsförderer aus fünf Landkreisen haben sich am Montag in Königsdorf getroffen. Oliver Reitz, Corinna Simeth, Justina Eibl, Günter Hopfensperger, Andreas Roß, Rolf Beuting, Wolfgang Wittmann und Alexander Schmid vereinbarten künftige Kooperationen und weitere Treffen. (Bericht folgt.) SZ/Foto: Manfred Neubauer

Gegengewicht zum Ballungszentrum

Wie Wirtschaftsförderer aus fünf Landkreisen und drei Städten das Oberland stärken wollen

Landkreis ■ Wirtschaftsförderer aus fünf Landkreisen im Oberland sowie den Städten Bad Tölz, Penzberg und Geretsried wollen mit einer Stimme sprechen, die Wirtschaft gemeinsam voranbringen und ein Gegengewicht zur „Metropolregion München“ auf die Beine stellen. Beim ersten Treffen in Königsdorf kamen zwar einige Ideen für diese Ziele auf den Tisch, doch Projekte werden noch nicht in Angriff genommen.

Eingeladen hatte das Wirtschafts-Forum Oberland mit dem Vorstand und dem Wirtschaftsförderer des Landkreises, Andreas Roß. Er wünsche sich regelmäßige Treffen alle drei Monate, um zum Beispiel ein Netzwerk von Unternehmern aus den Landkreisen Bad

Tölz-Wolfratshausen, Miesbach, Weilheim-Schongau, Starnberg, Garmisch-Partenkirchen und aus den drei erwähnten Städten aufzubauen, betonte Roß. Potential gebe es genügend, meinte Oliver Reitz, Geschäftsführer der Standortmarketing-Gesellschaften des Landkreises Miesbach. Er schlug zum besseren Kennenlernen der Firmenchefs eine „Lange Nacht der Unternehmer“ und die Herausgabe einer gemeinsamen Wirtschaftszeitung vor. Ein Netzwerk kann sich Reitz auch für Auszubildende vorstellen: „Die Lehrlinge müssen sich nicht nach München orientieren.“ Profil zu zeigen und ein Gegengewicht zur Metropolregion München im Süden schaffen, dies sei ihm ebenfalls wichtig.

Wolfgang Wittmann, Wirtschaftsförderer der Stadt Geretsried, will das Oberland nicht von der Großstadt München abgehängt sehen. Er schlug vor, dass der neu gegründete Kreis auch Verkehrsthemen wie die Verlängerung der S 7-Strecke behandelt. „Außerdem sollten die Wege zum Münchner Flughafen verbessert werden.“ Günter Hopfensperger aus Garmisch-Partenkirchen sagte, dass das Oberland als „reiche Region“ gelte, und dass Fördermittel hauptsächlich nach Niederbayern oder in die Oberpfalz gingen. Lakonisch stelle er fest: „Wir müssen schauen, dass für uns auch etwas abfällt.“ Um den Investitionsstau in den Landkreisen aufzulösen, sei es wichtig, „dass die Wirtschaftsförderer

sich zusammenschließen zu einem Regional-Management“, erklärte Hopfensperger.

Doch nicht nur die Wirtschaft und der Tourismus kann nach Meinung der Wirtschaftsförderer durch Kooperation noch mehr an Schwung gewinnen, auch könnten andere Felder erschlossen werden, wie zum Beispiel das Oberland als Gesundheitsregion.

Roß, Wittmann und Justina Eibl, Wirtschaftsförderin im Landkreis Weilheim-Schongau, gaben sich – wie die anderen Fachleute auch – recht zuversichtlich, was gemeinsame Projekte betrifft. Sowohl einzelne Partnerschaften von Landkreisen und Städten als auch große gemeinsame Projekte könnten entstehen.

Barbara Szymanski